

# WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 104 ( April - Juni 2007 )

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS  
WIPPERFÜRTH E.V.  
VON DR. FRANK BERGER, ERICH KAHL UND KLAUS RIEGER

	Am Sonntag den 13. März werde ich bei Carl Causemann zu Marienheide, Montag den 14. bei Gastwirth Drbach in Wipperfürth mit einer sehr schönen Auswahl bald melkwerdender Kühe und Kinder ankommen, wozu Käufer höflichst einladet.
<b>Moses Stern.</b>	
	Am Sonntag den 13. März komme ich mit einer schönen Auswahl Kühe und Kinder bei Causemann zu Marienheide und Montag den 14. bei Drbach in Wipperfürth an. Käufer ladet ein
<b>Isaak Stern.</b>	
	Am Montag den 14. März komme ich mit einer Auswahl von 20 Stück tragbarer Kühe an meiner Behausung zu Müllenbach an, wozu ich Kauflustige einlade.
<b>Wilh. Schoppmann.</b>	
	Am Montag den 14. März werden wir mit einer schönen Auswahl frischmelker und tragbarer Kühe zu Wingenbach ankommen, wozu Käufer einladen.
<b>Geb Brüder Blumberg.</b>	

## Landwirtschaft vor 150 Jahren

ZU UNSEREM TITELBILD:

## DIE LANDWIRTSCHAFT IM KREIS WIPPERFÜRTH VOR 150 JAHREN

Von Klaus Rieger

Im Jahre 1858 hatte der Kreis Wipperfürth 27.160 Einwohner, wovon 18.437 hauptberuflich in der Landwirtschaft beschäftigt waren. Angebaut wurden hauptsächlich Roggen und Hafer, wobei der Roggen in den Niederungen und der Hafer auf den höher gelegenen Äckern wuchs. Der Ertrag des Roggens deckte nur 6% des Eigenbedarfs, der Rest wurde eingeführt und zwar 67% aus der Rheingegend. Beim Ertrag des Hafers sah es besser aus. Hier konnte bei guter Witterung übers Jahr von der Ernte noch ein Teil an die Niederrheinbezirke ausgeführt werden. Weizen und Gerste spielten kaum eine Rolle und gediehen nur unter sehr günstigen Verhältnissen.

Bei den Hackfrüchten brachten die Kartoffeln den besten Ertrag, obwohl sie öfters von Krankheiten befallen wurden. Dann reichte die Ernte kaum aus, so dass vom Oberrhein Kartoffeln zugekauft werden mussten, zum Schaden der eigenen Landwirtschaft. Heu war dagegen in den Niederungen von Wupper und Sieg hinreichend vorhanden. Nur die Ernte war schwierig, da die Wiesen größtenteils noch sehr sumpfig waren. In den höheren Teilen des Landes baute man den roten und weißen Klee an. Gemüse wurde nur zum eigenen Bedarf angepflanzt. Der Obstbau warf nur wenig Ertrag ab, da die Blüten oft im Frühjahr erfroren.

In späteren Jahren wurden höhere Ertrag pro ha erwirtschaftet – wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich –, was auf eine bessere Düngung zurückzuführen ist.

Diese Tabelle zeigt auf, auf wie viel ha bestimmte landwirtschaftliche Produkte angebaut wurden, und zwar zwischen 1878 und 1932 in den Kreisen Wipperfürth und Mülheim, danach auf vergleichbarer Fläche in dem Rheinisch-Bergischen Kreis.

<i>Jahr</i>	<i>Gebiet</i>	<i>Weizen</i>	<i>Roggen</i>	<i>Gerste</i>	<i>Hafer</i>	<i>Getreide gesamt</i>	<i>Kartoffeln</i>	<i>Zucker- rüben</i>	<i>Hackfrüchte gesamt</i>	<i>Feldfutter</i>
<b>1878</b>	Kr. Wipperfürth	36	2.292	5	4.561	6.914	1.949	0	2.917	2.295
	Kr. Mülheim	1.730	4.369	82	3.772	10.186	2.351	51	4.864	2.685
	<b>zusammen</b>	<b>1.766</b>	<b>6.661</b>	<b>87</b>	<b>8.333</b>	<b>17.100</b>	<b>4.300</b>	<b>51</b>	<b>7.781</b>	<b>4.980</b>
<b>1893</b>	Kr. Wipperfürth	32	2.172	2	4.288	6.504	2.238	0	2.238	2.332
	Kr. Mülheim	1.717	4.272	75	3.722	9.904	3.808	300	3.808	2.880
	<b>zusammen</b>	<b>1.749</b>	<b>6.444</b>	<b>77</b>	<b>8.010</b>	<b>16.408</b>	<b>6.046</b>	<b>300</b>	<b>6.046</b>	<b>5.212</b>
<b>1907</b>	Kr. Wipperfürth	92	2.177	111	4.042	6.049	1.818	85	2.223	1.600
	Kr. Mülheim	1.170	3.594	175	3.616	8.825	1.738	586	3.108	1.924
	<b>zusammen</b>	<b>1.262</b>	<b>5.771</b>	<b>286</b>	<b>7.658</b>	<b>15.430</b>	<b>3.556</b>	<b>671</b>	<b>5.331</b>	<b>3.524</b>
<b>1925</b>	Kr. Wipperfürth	219	1.283	172	2.612	4.354	1.246	23	1.635	6.564
	Kr. Mülheim	1.138	1.438	310	1.933	4.876	1.030	152	1.908	3.878
	<b>zusammen</b>	<b>1.357</b>	<b>2.721</b>	<b>482</b>	<b>4.545</b>	<b>9.230</b>	<b>2.276</b>	<b>175</b>	<b>3.543</b>	<b>10.442</b>
<b>1938</b>	Rhein.-Berg. Kr.	<b>1.755</b>	<b>2.428</b>	<b>1.177</b>	<b>3.642</b>	<b>9.002</b>	<b>2.392</b>	<b>551</b>	<b>4.063</b>	<b>2.603</b>
<b>1950</b>	Rhein.-Berg. Kr.	<b>1.813</b>	<b>1.706</b>	<b>868</b>	<b>2.543</b>	<b>7.196</b>	<b>2.301</b>	<b>505</b>	<b>4.319</b>	<b>1.607</b>
<b>1960</b>	Rhein.-Berg. Kr.	<b>1.997</b>	<b>1.602</b>	<b>1.137</b>	<b>1.043</b>	<b>6.326</b>	<b>987</b>	<b>524</b>	<b>2.613</b>	<b>1.014</b>
<b>1971</b>	Rhein.-Berg. Kr.	<b>1.382</b>	<b>799</b>	<b>1.407</b>	<b>559</b>	<b>4.454</b>	<b>305</b>	<b>381</b>	<b>1.029</b>	<b>357</b>

Auch der Viehbestand zeigte recht bescheidene Ansätze. 1858 waren im Kreis Wipperfürth 687 Pferde, 845 Ochsen, 8.366 Kühe, 2.592 Stück Jungvieh, 1.122 Schweine, 179 Schafe und 1.904 Ziegen gemeldet. Die kräftigen Pferde wurden meistens im Münsterland oder in der Eifel gekauft. Ein 5- bis 6-jähriges Arbeitspferd kostete 100 bis 150 Taler, wobei 1 Taler 1951 etwa einem Kaufwert von 3,60 DM entsprach. Viele bergische Bauern besaßen kein eigenes Pferd, sondern hielten sich ein sogenanntes „Hürpferd“ (Leihpferd). Sie liehen sich diese Pferde in der Soester Börde aus, benutzten sie für alle anfallenden Arbeiten und lieferten sie im Herbst wieder ab. Wenn das Pferd gut genährt war, entfiel die Leihgebühr!

Wer sich kein Pferd kaufen oder leihen konnte, der setzte überwiegend Ochsen als Zugvieh ein, ganz selten auch Kühe.

Zum Vergleich sind hier die Zahlen des Viehbestands nur der Stadt Wipperfürth genannt, als diese zum Rheinisch-Bergischen Kreis gehörte:

	<i>Pferde:</i>	<i>Rinder:</i>	<i>davon Milchkühe:</i>	<i>Schweine:</i>
<b>1950</b>	428	3.632	2.268	1.108
<b>1960</b>	120	3.638	1.783	408
<b>1971</b>	24	5.069	2.375	143

Die Entlohnung für Hilfskräfte in der Landwirtschaft erfolgte entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. So erhielt um 1860 ein Knecht bei freier Verpflegung und Unterkunft jährlich zwischen 40 und 50 Taler (Kaufkraft 1951: 144 bis 150 DM); eine Magd 25 bis 30 Taler (90 bis 108 DM). Von diesem Geld mussten sie sich selber einkleiden. Ein Tagelöhner bekam in der Erntezeit bei zehnstündiger Arbeit für Mäharbeiten 10 Silbergroschen, (1 Taler = 12 Silbergroschen), somit betrug die Kaufkraft 1951 etwa 3 DM, für gewöhnliche Arbeiten 8 Silbergroschen (2,40 DM). Frauen erhielten für dieselbe Arbeit nur 4 bis 5 Silbergroschen. Außerhalb der Ernte erhielten Männer im Sommer für 9 Stunden Arbeit 6, Frauen 4 Silbergroschen. Im Winter bekamen die Männer für Hilfsarbeiten bei nur 6- bis 7-stündiger Arbeitszeit 4 Silbergroschen.

## Zahlen entnommen:      Der Rheinisch-Bergische Kreis 1974, W. Stollfuss Verlag ,Bonn;

*Heimatchronik des Rheinisch-Bergischen Kreises 1953, Deutsche Heimatpflege e.V. Köln.*

### **Zum Vergleich: Viehbestand in Wipperfürth (nur „innerhalb der Stadt“) im späten 18. Jahrhundert**

45 Pferde, 98 Ochsen, 1554 (!) Kühe, 600 (!) Rinder, 57 Schafe, 42 Schweine

*nach Franz Funcke, Beiträge zur Geschichte der ehemaligen bergischen Hauptstadt  
Wipperfürth, Krefeld 1889, S. 87.*

*Das **Titelbild** zeigt Annoncen von Viehhändlern, die gemeinsam mit zahlreichen anderen am selben Tag des Jahres 1870 im „Wipperfürther Kreis-Intelligenz-Blatt“ erschienen sind.*

# ▪ Vereinsnachrichten ▪

## Nachruf

Der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V. trauert um

## Theo Finklenburg

\* 22. Mai 1932 † 15. März 2007

Wir verlieren in Theo Finklenburg einen treuen Freund, der viele Jahre im Beirat des Vereins mitgearbeitet hat. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Für den Vorstand:

Erich Kahl

Dr. Frank Berger

Klaus Röttgen

Helmut Wagne

Das Jahrgedächtnis für unser verstorbenes Vorstandsmitglied **Werner Mainz** findet am 30. Mai 2007 um 19 Uhr in der Kapelle des St. Angela-Gymnasiums statt.

Der Heimat- und Geschichtsverein hat, die Anregung eines Vereinsmitgliedes aufgreifend, die Stadt gebeten, das letzte Stück **Schienenstrang** an der Bahnstraße samt **Prellbock** zu erhalten und in eine kleine Parkanlage zu integrieren, um die Erinnerung an ein Stück Wipperfürther Geschichte wachzuhalten. Der Verein ist bereit, sich an der Konzeption einer entsprechenden **Informationstafel** zu beteiligen. Eine **Begehung des Bahngeländes** unter fachkundiger Führung ist angedacht; den Termin entnehmen Sie bitte der Tagespresse.



Das Foto zeigt die **Molkerei in Dohrgaul** um 1910, also noch vor der Aufstockung des Gebäudes. Der Heimat- und Geschichtsverein sucht, der Anregung eines Mitglieds folgend, Material aller Art zur **Geschichte der ehemaligen Wipperfürther Molkereien**. Ziel ist die Erstellung einer Dokumentation bzw. einer Ausstellung.

Kontakt: Tel. 02267/4383

# ■ Vereinsnachrichten

Im Juni soll die **Jahreshauptversammlung** stattfinden, bei der diesmal **Vorstandswahlen** anstehen. Es ergeht eine besondere Einladung.

In **Folge 11** unseres **PREISRÄTSELS** fragten wir nach der ehemaligen Eingangstür des Hauses **Hochstraße 27**. Wir gratulieren der Gewinnerin zu ihrem Preis, einem Verzehrsgutschein über 25 €, gestiftet vom „Haus Koppelberg“ in Wasserfuhr.

Das Anwesen an der Hochstraße beherrschte ehemals über Generationen Bäckerei und Gastwirtschaft der Familie Herbst („Sternshof“). Wegen der hohen Freitreppe, die zum Eingang führte, sprach man auch vom „Haus zur Treppe“. Diese Treppe ist längst zusammen mit der aus der 1. Hälfte des 19. Jhs. stammenden Haustür verschwunden. In dem bis zur Unkenntlichkeit modernisierten Haus ist heute die Gaststätte „Viva“ untergebracht.



Der Eingangsbereich des Hauses mit Freitreppe, Tür, Diele und Treppenhause war auch bei einfacheren bergischen Bürgerhäusern oft auf eine repräsentative Wirkung hin angelegt und daher recht aufwendig gestaltet. Gewiss gilt dies für das Haus Hochstraße 27. Die schöne Tür fand daher auch 1913 zusammen mit der Tür des Nachbarhauses Nr. 25 Aufnahme in den 2. Band des Mappenwerkes „Altbergische Heimatkunst“. 1907 war bereits eine Planzeichnung der Tür des „Klosterchens“ an der Marktstraße in einem anderen Mappenwerk abgedruckt worden.

**Unser Verein sucht weitere Bilder von alten Wipperfürther Haustüren!**

# WIPPERFÜRTHER PREISRÄTSEL

## *Folge 12*

In loser Folge zeigen wir hier alte oder neue Bilder und stellen dazu Fragen.

### Unsere heutige Frage:

Welches Haus ist auf dieser ca. 100 Jahre alten Ansichtskarte abgebildet (Straße und Hausnummer)?



**Einsendeschluss: 30. Juni 2007**

*Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir einen **Preis**.  
Diesmal ist es ein **Verzehrgutschein über 25 €** für das  
Gasthaus „**Rote Gans**“, Engelbertusstr. 2 A. Wir danken für die Spende!*



*Teilnehmen kann jeder mit Ausnahme der Vorstands- und Beiratsmitglieder des Vereins. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)*

**An den Heimat- und Geschichtsverein, Postfach 1460, 51678 Wipperfürth**

Meine Lösung: .....

Name und Adresse: .....

Ich / bin Vereinsmitglied / möchte (nicht) Mitglied werden (bei 15 € Jahresbeitrag, Schüler und Studenten 7,50 €); Unzutreffendes bitte streichen!